Verein TagesSchulen Schweiz

info

Für mehr öffentliche Tagesschulen

März 2008, Nr 41

Durchbruch im Kanton Bern

Ab August 2008 werden im ganzen Kanton Bern Tagesschulen eingeführt. So hat es das Kantonsparlament diesen Januar beschlossen. Ein grosser Erfolg auch für den Verein Berner Tagesschulen, denn die vom Verein mitgetragene kantonale Initiative wird somit bereits umgesetzt.

In der Rekordzeit von knapp zwei Jahren hat es der Verein Berner Tagesschulen gemeinsam mit einer breiten Koalition von 25 Organisationen geschafft, dem Anliegen «Tagesschulen im Kanton Bern» zum Durchbruch zu verhelfen. Damit übernimmt der Kanton Bern eine Pionierrolle und setzt sich an die Spitze der Tagesschul-Liga in der Schweiz.

Tagesschulangebot an jeder Volksschule
Schon ab nächsten August ist jede Gemeinde verpflichtet, für eine Betreuung über Mittag und am Nachmittag zu sorgen, falls mindestens zehn Kinder ein solches Tagesschulangebot besuchen wollen. Die Gemeinde muss regelmässig erheben, wie gross der Bedarf ist und ein entsprechendes Angebot einer freiwilligen Tagesschule führen. Im Gegenzug übernimmt der Kanton 70% der Lohnkosten für das Betreuungspersonal. Den Gemeinden verbleiben die restlichen 30% der Lohnkosten sowie die Kosten für die Infrastruktur. Von den Eltern wird ein einkommensabhängiger Beitrag nach einer einheitlichen Tarifordnung erhoben.

Freiwillige Tagesschulen für Stadt und Agglomeration
Bereits gibt es rund 30 freiwillige Tagesschulen im Kanton Bern. An den öffentlichen Schulen der jeweiligen Gemeinde wird ein zusätzliches Betreuungsangebot geführt. Schülerinnen und Schüler besuchen dieses Angebot in der unterrichtsfreien Zeit, wenn sie sich dafür angemeldet haben. Die Stadt Bern übernahm in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle, indem sie jedes Jahr zwei neue freiwillige Tagesschulen eröffnete. Aber auch

Fortsetzung Seite 2

andere Gemeinden wollten Tagesschulen einführen. Dafür bestand jedoch keine verbindliche Gesetzesgrundlage, so dass der Kanton aufgrund der knappen finanziellen Mittel den Geldfluss stoppte.

Eine bildungspolitische Aufgabe
Ohne Geld vom Kanton konnten sich viele Gemeinden Tagesschulen aber nicht leisten. Auf der anderen Seite war ein zentrales Anliegen des Vereins Berner Tagesschulen, dass das Tagesschulangebot Teil der Volksschule ist und somit auch einheitlich geregelt und finanziert wird. Denn nur so werden die gleichen Bildungschancen gesichert. Mit der Verankerung im Volksschulgesetz haben wir nun erreicht, dass Tagesschulen in allen Gemeinden als Teil der Volksschule eingeführt werden.

Initiative als Erfolgsprojekt
Die Initiative wurde gemeinsam mit dem Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer und der Frauenzentrale lanciert und wurde von 23 Organisationen – von rot-grünen Parteien, den SVP-Frauen bis zu Bildungs- und Frauenorganisationen – unterstützt. Die grosse Unterstützung hat erstmals eine breite öffentliche Debatte über Tagesschulen im Kanton Bern ausgelöst und massgeblich zum Erfolg beigetragen. Die im Frühling 2006 lancierte und im darauf folgenden Herbst eingereichte Initiative entfaltete grosse Wirkung. Der Wechsel zu einer rot-grünen Regierungsmehrheit im Kanton Bern mit dem neuen grünen Erziehungsdirektor Bernhard Pulver schaffte die optimale Voraussetzung für eine Revision des Volksschulgesetzes als Gegenvorschlag zur Initiative. Diesen Vorschlag hat der Grosse Rat, notabene mit einer bürgerlichen Mehrheit, ohne Gegenstimme angenommen. Mit Freude konnten wir daraufhin die Initiative Ende Januar zurückziehen.

Corinne Schärer
Präsidentin Verein Berner Tagesschulen

Mehr Informationen: www.tagesschulen.be

Spielen mit Tagesschul-Kameraden macht Spass.

Nach der Schule finden viele sportliche Aktivitäten an einer Tagesschule statt.

editorial

Silberstreifen am Horizont

Die Entwicklung in verschiedenen Kantonen zeigt es deutlich: Wo eine schulergänzende Betreuung in der Verfassung oder im Gesetz vorgesehen ist, entstehen deutlich rascher Betreuungsangebote als andernorts. Jedoch sind selbst diese Kantone nicht dort, wo wir es uns als Verein Tagesschulen Schweiz wünschen. Nirgends in der Schweiz ist unsere Vision verwirklicht: Noch keine Gemeinde bietet die Volksschule als Tagesschule an und noch überall müssen Eltern für ihr Kind mehr oder weniger hohe Gebühren bezahlen. Mittelfristig wird sich jedoch die Erkenntnis durchsetzen, dass nur die ganztägige Schule den grossen Schritt hin zur Bildungschancengleichheit bringen wird. Wir sind es gewohnt, langfristig zu denken. Erfreulicherweise können wir aber schon heute erste Silberstreifen am Horizont erkennen.

Silvia Schenker, Präsidentin / Nationalrätin

Lobbyarbeit für Tagesschulen

Marianne Schüpbach setzt sich tagtäglich mit den Vorteilen einer Tagesschule auseinander. Über das Thema «ausserfamiliale Bildung und Betreuung» betreibt die Professorin Forschung und betreut Evaluationen. Seit letztem Mai ist sie Vorstandsmitglied des Vereins Tagesschulen Schweiz.

Frau Schüpbach, Sie befassen sich seit längerem mit der ausserfamilialen Bildung und Betreuung von Schulkindern. Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?
In meiner Dissertation habe ich die Wirksamkeit von Klassenwiederholungen untersucht. Für die Kinder bedeutet eine Repetition, dass sie in der Schule versagt haben. In diese Zeit fiel auch die Veröffentlichung der Ergebnisse von PISA 2000. Es folgten Diskussionen, wie die Schulleistungen – unabhängig von der Herkunft der Kinder – verbessert werden könnten. So habe ich begonnen, mich intensiv mit der Frage auseinanderzusetzen, wie das Schulsystem erweitert und verändert werden sollte, damit benachteiligte Kinder bessere Bildungschancen bekommen.

Welche pädagogischen Gründe gibt es für die Einrichtung von Tagesschulen und Tagesstrukturen?
Die Familie verändert sich. Die Zahl der Kinder pro Familien nimmt ab, es gibt immer mehr alleinerziehende Eltern, mehr Patchworkfamilien usw. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass neue Räume geschaffen werden, in denen Kinder mit anderen Kindern zusammen kommen. Tagesstrukturen können auch dazu beitragen, dass Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft schlechtere Bildungschancen haben, die notwendige zusätzliche Unterstützung bekommen. Im Bereich der Medienerziehung stehen Eltern und Schule vor neuen Herausforderungen. Die Kinder müssen heute sehr früh lernen, mit Computer, Internet und Handy richtig umzugehen und daneben auch noch Zeit haben, mit der realen Welt in Kontakt zu bleiben. Die globalisierte Arbeitswelt stellt neue Anforderungen an die jungen Menschen. Sie müssen in der Lage sein, lebenslang zu lernen und sie brauchen vermehrt soziale Kompetenzen. Ein ganztägiges Konzept bietet der Schule mehr Zeit und Raum, in all diesen Bereichen wirksamer zu arbeiten.

Welche Projekte bearbeiten Sie und Ihre Mitarbeiterinnen momentan?
Wir haben für Verbände und Erziehungsdirektionen verschiedene Positionspapiere ausgearbeitet und Evaluationen durchgeführt. Zurzeit evaluieren wir die Pilotprojekte der Schulen mit Tagesstrukturen in Basel. Im Rahmen der Nationalfondsstudie «EduCare» untersuchen wir die Qualität und die Wirksamkeit der Bildung in drei verschiedenen Settings: herkömmliche Volksschule, Blockzeitenunterricht und ganztägige Bildung. Dabei berücksichtigen wir auch den familiären und sozialen Kontext der Kinder. Im Moment sind wir an der Auswertung der ersten Erhebungswellen.

Welche Rolle und welche Aufgaben kann der Verein Tagesschulen Ihrer Meinung nach übernehmen?
Er sollte eine Lobbyorganisation sein für die Einführung von Tagesschulen oder Tagesstrukturen. Ein besonderes Anliegen des Vereins sollte die Forderung nach guter pädagogischer Qualität an den Tagesschulen sein. Heute steht vor allem die Quantität im Zentrum der Aufmerksamkeit.

In welche Richtung wird sich die Schule in der Schweiz Ihrer Meinung nach bewegen?
Ich gehe davon aus, dass die Vorteile der ganztägigen Bildungsangebote je länger je mehr anerkannt werden. In 20 Jahren gehen alle Kinder in eine Tagesschule, die vielleicht von 8 bis 17 Uhr dauert und die noch zusätzliche freiwillige Bildungs- und Betreuungsangebote zur Verfügung stellt.

Das Interview führte Markus Mauchle.

Prof. Dr. Marianne Schüpbach arbeitete einige Jahre als Primar- und Kleinklassenlehrerin im Kanton Aargau. Anschliessend studierte sie an der Universität Zürich Pädagogik, Sonderpädagogik und Psychologie. Ihre Dissertation über Klassenwiederholungen schrieb sie am Heilpädagogischen Institut der Universität Fribourg.
Nach einem weiteren Jahr am Institut für Erziehungswissenschaften an der Uni Fribourg wechselte sie an die PH Solothurn, heute PH FHNW und übernahm die Leitung des Forschungsschwerpunkts Bildung der 4- bis 8-jährigen Kindern. Dort baute sie den Bereich «ausserfamiliale Bildung und Betreuung» auf. Seit 2006 ist sie zudem als Projektleiterin der Nationalfondsstudie EduCare am Institut für Erziehungswissenschaft der Uni Bern angestellt.

Eröffnung neuer Tagesschulen

Es geht vorwärts. Neben den bereits im Herbst 2007 gemeldeten neuen Tagesschulen in Basel, Frauenfeld und in Guttannen sind im August 2007 noch weitere eröffnet worden:

Kanton Bern
Tagesschule Rossfeld, Stadt Bern
Tagesschule Lyss
Tagesschule Münsingen
Tagesschule Trubschachen
Tagesschule Hinterkappelen/Wohlen
Tagesschule Uettligen/Wohlen
Tagesschule Urtenen-Schönbühl

Seit August 2007 nehmen über 60 Kinder aus den Kindergärten und der Volksschule Münsingen Besitz von den Räumen im alten «Doktorhaus».

Kanton Zürich
Winterthur führt in den Schuleinheiten Brühlberg und Hegi während den Schuljahren 2007/08 bis 2009/10 je eine Tagesschule als Pilotprojekt.

Termine

Zürich, 10. April 2008, 19.00 Uhr
«PISA und die Folgen für die familienergänzende Kinderbetreuung»
Referent und Referentin:
Dr. Urs Moser, Geschäftsführer Institut für Bildungsevaluation Zürich
Prof. Dr. Marianne Schüpbach, Institut Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule FHNW
Ort: Fachschule für Familienergänzende Kinderbetreuung, Zürich
Infos: www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

Bern, 26. Juni 2008
Forum Familienfragen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen: «Familien, Bildung und Erziehung»
Kursaal, Bern
Infos: www.ekff.ch

Bern, 4./5. September 2008
Internationale Tagung «Pädagogische Erwartungen an die Tagesschule»
Universität Bern
Infos: www.tagesschulen.ch

Elif, 4. Klasse, freiwilliges Schulhausangebot Rägebogä, St. Gallen

«Ich finde es gut, dass ich im Rägebogä die Hausaufgaben lösen kann.»

info Nr. 41 – März 2008
Herausgeberin:
Verein Tagesschulen Schweiz

Redaktion:
Markus Mauchle, Brigitte Müller (muellertext.ch)
Übersetzung: Béatrice Cady, Boris Brüderling
Gestaltung: Atelier 22, Manuela Fischer, Winterthur
Druck:
Ziegler Druck- und Verlags-AG

An Mitglieder, Gönner und Gönnerinnen des Vereins Tagesschulen Schweiz
Abonnement: Fr. 12.–/Jahr
Auflage: 1700 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x/Jahr

Verein Tagesschulen Schweiz
Postfach
8042 Zürich
Tel. 044 361 42 88
fachstelle@tagesschulen.ch
www.tagesschulen.ch

Tagesschulen sind familienfreundlich

Unterricht mit integrierter Aufgabenzeit.

Professionelle Betreuung den ganzen Tag.

Gemeinsam mit Kindern: Essen und Freizeit.